

Konzeption

der

Evangelischen
Kindertagesstätte
Veogesack



Inhalt

Seite	4	Einleitung
Seite	5	Entstehungsgeschichte der Kindertagesstätte
Seite	6	Ein Rundgang durch unser Haus
Seite	9	Rahmenbedingungen Betreuungszeiten, Personalausstattung Einarbeitung neuer Mitarbeiter
Seite	11	Schwerpunkte unseres Hauses <ul style="list-style-type: none">- Religionspädagogik- Spracherziehung- Forschen und Experimentieren- Musik und Rhythmus- Sport, Reiten für Kinder
Seite	16	Unsere Ziele
Seite	21	Übergang in die Schule
Seite	23	Stellenwert und Bedeutung des Spiels
Seite	25	Das macht für uns eine Erzieherin aus Regeln für Mitarbeiter
Seite	27	Integration
Seite	28	Zusammenarbeit mit Eltern
Seite	30	Bei uns wird frisch gekocht
Seite	31	Zusammenarbeit mit dem Träger

Seite 32 Öffentlichkeitsarbeit

Seite 33 Schlusswort

**Anhang: Nutzungsordnung
Wochenplan**

Einleitung

Wir wollen gemeinsam Wege gehen,

nach links und rechts schauen,

auch mal etwas riskieren,

um auf unserem Weg weiterzukommen.

Holzwege und Irrwege sind wichtige Erfahrungen für Kinder.

Wir wollen sie diese Wege gehen lassen,

immer eine Hand in Reichweite.



Entstehungsgeschichte der Kindertagesstätte

Einrichtungen für Betreuung, Versorgung und Erziehung noch nicht „schulfähiger“ Kinder haben in Deutschland eine gut 150jährige Tradition.

Im Jahre 1947 beschloß auch die Vegesacker Kirchengemeinde, einen Kindergarten zu eröffnen.

Es wurde ein kleines Gebäude an der Strandstraße (an der Weser) angemietet. In mühevoller Arbeit wurden Möbel und Spielmaterial beschafft. Die Räumlichkeiten, bestehend aus einem Gruppenraum, einem Vorraum mit Kochnische und einem kleinen Waschraum mit zwei Toiletten und zwei Waschbecken, wurden mit Kohleöfen beheizt. Es gab einen großen Garten mit Obstbäumen und den Weserstrand.

30 bis 35 Kinder besuchten die Einrichtung am Vormittag und einige auch am Nachmittag. Das Mittagessen wurde mitgebracht und aufgewärmt.

Die Öffnungszeiten waren von 8.00 Uhr – 17.00 Uhr und am Samstag bis 12.00 Uhr.

Der Beitrag betrug 1,00 DM – 2,50 DM wöchentlich und wurde später auf 5,00 DM angehoben.

Im August 1959 bezog dann der Kindergarten die „Burg“ in der Jaburgstraße. Es war ein großes Glück, daß die Villa der Kaufmannsfamilie Leffers, gebaut im Jahre 1862, mit ihrem wunderschönen Garten gerade zum Verkauf stand und die Bremische Evangelische Kirche das Haus erwerben konnte.

Seit 1959 ist unsere Einrichtung stetig gewachsen. Nachdem zu Beginn nur die untere Etage des Hauses vom Kindergarten genutzt wurde, besuchen heute, nach mehreren Umbauten, 80 Kinder unsere Einrichtung.

Die besondere Ausstrahlung unseres Hauses und die räumlichen Gegebenheiten ermöglichen es uns, den Kindern eine geborgene Atmosphäre zu vermitteln.

Seit August 2010 gehört zu unserer Einrichtung auch eine Kinderkrippe, die in der Gemeinde Alt-Aumund angesiedelt ist. Dort werden 8 Kinder im Alter von 8 Monaten bis 3 Jahre ganztags von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr von einer Erzieherin und einer Kinderkrankenschwester betreut.

Ein Rundgang durch unser Haus

Guten Tag!

Sie interessieren sich für unsere Kindertagesstätte?

Kommen Sie, ich führe Sie gerne durch das Haus.

Fangen wir ganz oben an. Von dort können Sie den Ausblick auf das Schulschiff „Deutschland“ genießen.

Tja, da gerät man ganz schön aus der Puste. Das geht uns vor allem so, wenn wir aus dem Keller Material holen und bis nach oben laufen. Aber für die Kinder ist das kein Problem.

So, hier oben wohnen die **Didniks**. Diese Gruppe hat ihre eigene Kinderküche, in der einmal in der Woche das Frühstück zubereitet wird.

Die Didniks haben etwas ganz besonderes, das Turmzimmer. Hier können Sie den versprochenen Ausblick genießen.

Haben Sie alles gesehen?

Dann begeben wir uns jetzt eine Etage tiefer. Hier links hinter der Glastür geht es zur Küche. Riechen Sie mal. Heute gibt es Sauerkrautauflauf. Verlockend, nicht wahr?

Gehen wir mal vorsichtig durch die Küche. Hier links herum. So, nun stehen wir im **Batschimonkraum**. Die Gruppe hat direkten Zugang zur Küche. Ein weiterer Vorteil ist der eigene Waschraum. In den anderen Gruppen müssen die Kinder den Raum verlassen, um in den Waschraum zu gelangen. Hier hat man alles im Blick.

Na, Lukas, habt ihr gerade getuscht? Vielleicht bekommst du die Farbe mit der Bürste besser von den Händen ab.

Folgen Sie mir in das Erdgeschoß. Diesen Waschraum nutzen zwei Gruppen zeitgleich.

Links wohnen die **Thompelkradocks**. Mal lauschen, ob gerade eine Geschichte gelesen wird, oder ob wir mal gucken können. Die Kinder spielen noch, also können wir hineingehen.

Kommen Sie ruhig mit!

In diesem Raum wohnen wie gesagt die Thompelkradocks. Wie Sie sehen, gibt es auch in dieser Gruppe eine Kinderküche. Wollen wir weiter?

Wir gehen nicht den gleichen Weg zurück, sondern benutzen die andere Tür.

Dann stehen wir genau in der Garderobe der Thompels.

Links geht es in den Garten, aber den heben wir uns für später auf.

Besuchen wir erst einmal die **Wawuschel**. Wir müssen uns rechts halten und dann gleich wieder links.

Hallo, ihr Wawuschel, dürfen wir mal gucken?

Das besondere an diesem Raum ist die 2. Ebene. Der Gruppenraum wurde verkleinert, um Platz für eine eigene Garderobe zu schaffen. Den verlorenen Raum haben wir durch die Ebene neu geschaffen.

Ach, übrigens, wenn Sie sich dazu entschließen sollten, Ihr Kind hier anzumelden, erfahren Sie Näheres im Büro. Gleich hier links neben der Wawuschelgruppe.

Das Treppensteigen haben Sie ja nun geübt. Also steigen wir hinab in`s Souterrain. Hier befinden sich unsere Differenzierungsräume. Sie werden hauptsächlich für Vorschul- und Kleingruppenarbeit genutzt. Hier fühlt man sich wohl, oder?

Und nun auf in den Garten. Als ich dieses Haus das erste Mal gesehen habe, hätte ich dahinter nie so ein großes Außengelände vermutet. Und das mitten in Vegesack.

Schauen Sie sich die große Buche an, sie ist schon über 100 Jahre alt. Sie ist der Mittelpunkt unseres Gartens. Die Bank, die den Baum seit 2004 umrundet, lädt zum Verweilen ein.

Die Kinder haben in unserem Garten viele Möglichkeiten: sich verstecken, schaukeln, im Sand spielen, klettern, wippen, rutschen, Fußball spielen, am Wasserlauf matschen, im Sinnesgarten verweilen oder sich einfach nur austoben.

Eine Kindertoilette, direkt zugänglich vom Garten, ist auch vorhanden, so dass die Kinder nicht erst durch das ganze Haus laufen müssen.

Nun haben Sie unsere Jaburg kennengelernt.

Ich hoffe, der kleine Rundgang hat Ihnen gefallen. Vielleicht sehen wir uns mal wieder.

Auf Wiedersehen.



Batschimonk



Thompelkraddock



Didnik



Wawuschel

Rahmenbedingungen

Betreuungszeiten

Unsere Einrichtung wird täglich von 80 Kindern im Alter von 3-6 Jahren besucht, die in 4 altersgemischten Gruppen betreut werden.

Wir bieten unterschiedliche Betreuungszeiten an, die folgendermaßen aussehen:

8:00 Uhr – 13:00 Uhr ohne Mittagessen

8:00 Uhr – 13:00 Uhr mit Mittagessen

8:00 Uhr – 14:00 Uhr mit Mittagessen

8:00 Uhr – 16:00 Uhr mit Mittagessen

Zusätzlich haben wir einen Frühdienst ab 7.00 Uhr eingerichtet, der schriftlich zu beantragen ist.

Unsere Schließungstage werden am Anfang des Jahres bekanntgegeben.

Personalausstattung

In unserer Einrichtung sind 6 pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Arbeitszeiten tätig. Je nach Personalstundenzuweisung kann sich der Personalstand verändern. Alle Mitarbeiter sind speziell geschult in unterschiedlichen Fachbereichen wie z.B. Religionspädagogik, Sprachentwicklung, Wissenschaft und Musik, und bilden sich je nach Angeboten weiter fort.

Außerdem bereichert eine Native – Speakerin (englisch) unser Team.

Da wir als Ausbildungsstätte anerkannt sind, werden bei uns auch Praktikanten beschäftigt und ausgebildet.

Als Ausbildungsstätte ist es unsere Aufgabe, den Praktikanten die uns wichtigen Aspekte, die eine Erzieherin ausmachen, zu vermitteln. Die Ausbildungszeit zur staatlich anerkannten Erzieherin beträgt 4 Jahre, wobei sich Praktika und Schule abwechseln. Die Ausbildung endet mit einem 1jährigen Berufspraktikum. Dabei ist es uns wichtig, die frühere eigene Praktikantenrolle nicht zu vergessen. Zeit zum Beobachten und Erproben sind genauso wichtig wie die Möglichkeit zum Kennenlernen verschiedener Erziehungsstile durch Hospitation. Die Planung der Gruppenarbeit wird gemeinsam durchgeführt. Die Erzieherin reflektiert mit der Praktikantin regelmäßig deren Arbeit. Am Ende eines Praktikums, sei es ein 3wöchiges Betriebspraktikum, ein Freiwilliges Soziales Jahr, ein Vor- oder

Berufspraktikum, soll jede Praktikantin Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt bzw. ihre Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Im hauswirtschaftlichen Bereich ist eine Fachkraft für gesunde Kinderernährung angestellt.

Außerdem beschäftigen wir eine Raumpflegerin, die zusätzlich stundenweise als Küchenhilfe eingesetzt ist.

Für die Gartenarbeit und anfallende kleinere Reparaturen beschäftigen wir eine Aushilfskraft.

Einarbeitung und Einführung neuer Mitarbeiter

Für die Einarbeitung und Einführung einer neuen Mitarbeiterin haben wir folgende Schritte vorgesehen:

- Einführungsgespräch mit der Heimleitung
- Bekanntmachung mit der Konzeption (wird zur Information ausgehändigt)
- Vorstellung aller Mitarbeiter
- Hausbegehung
- Die Kollegin, die mit der neuen Mitarbeiterin zusammenarbeitet, steht ihr in der Einarbeitungszeit hilfreich zur Seite
- Die Leiterin zeigt sich besonders in den ersten Tagen zu Einzelgesprächen bereit

Nach der Einarbeitung findet eine Teambesprechung statt, in der die neue Kollegin nach ihren Eindrücken gefragt wird und in der gegenseitige Anregungen ausgetauscht werden.

Schwerpunkte unseres Hauses

Kinder im Vorschulalter lernen ganzheitlich, nie nur auf ein Thema bezogen. Darum bestimmt nicht **nur ein Schwerpunkt** unsere pädagogische Arbeit.

Schwerpunkte:

Religionspädagogik

Sie kommen in unsere Kindertagesstätte und werden es spüren.

Irgendetwas ist anders. - Aber was?

Eine Stimmung, ein Gefühl?

Schon in unserem kleinen Flur wird aus dem Gefühl plötzlich etwas Greifbares.

Glauben zum Anfassen und Ansehen.

Die Schöpfungsgeschichte an der Wand, gemalt von unseren

Kindergartenkindern, ein frischer Blumenstrauß auf dem Tisch und fröhliches Kinderlachen.

Hier sind wir zu Hause, hier leben wir, „Groß und Klein“.

Aber wie leben wir miteinander?

Christliche Normen und Werte prägen unseren Alltag und werden von uns vorgelebt.

Unter christlichen Normen und Werten verstehen wir:

- Die Achtung der Menschenwürde. „Liebe ist stärker als Gewalt“
- Kinder unterschiedlicher Religionen begegnen sich bei uns mit Neugierde und Akzeptanz. Es ist normal, verschieden zu sein. „Egal woher wir kommen, hier leben wir zusammen“.
- Gottvertrauen - positiv in die Zukunft zu schauen
- Akzeptanz und Respekt vor dem einzelnen Menschen und Wertschätzung der Kinder und Erwachsenen untereinander
- Bei uns darf man über Religion und Gott reden. Es werden keine Themen (z.B. Tod) ausgegrenzt
- Die Wertschätzung der Schöpfung / Umwelt

Dazu ein Spruch aus dem Buch: „Dieser Tag ist dir geschenkt“

Die Wege, die wir miteinander gehen,
die Musik, die wir miteinander hören,
die Stille, die wir miteinander erleben,
die Zeit, die wir miteinander gestalten,
die Gespräche, die wir miteinander führen,
sind mir Geschenke.
Sie machen mich glücklich, sie stärken mich,
lassen mich wachsen.

von M.Feigenwinter

Unsere Kinder wachsen jeden Tag ein kleines Stück.. Sie lernen und begreifen im Tagesablauf. Darin ist auch die Umsetzung unseres christlichen Glaubens eingebunden:

- Rituale bei Festen und Feiern
- Biblische Geschichten und deren bildnerische Darstellung
- Gebete und christliche Lieder
- Gottesdienste
- Rollenspiele und Aufführungen
- Projektarbeit
- Besuche des Gemeindepastors in den Kindergruppen

Wir wünschen uns eine Fortsetzung unserer Arbeit in der Gemeinde und legen Wert darauf, dass Absprachen mit dem Pastor zu einer Verzahnung von religiösen Themen mit pädagogischen Themen (und der Lebenswirklichkeit der Kinder) führen.

**Du bist mir
Licht in der Dunkelheit,
Wärme, wenn ich friere,
Stärke, wenn ich schwach bin,
Hoffnung, wenn ich trauere,
Linderung, wenn ich leide.
Du bist mir Freude.
Gott, ich danke dir.**

Spracherziehung

Die dramatisch ansteigende Zahl von Kindern mit entwicklungsbedingten Sprach- und Kommunikationsstörungen und die Einsicht, dass die kommunikativen, psychischen und sozialen Probleme dieser Kinder im Kindergarten durch Sprachtherapie und Logopädie allein nicht zu lösen sind, hat den Landesverband Evangelischer Kindertagesstätten dazu bewogen, eine Zusatzausbildung „Spracherziehung im Kindergarten“ anzubieten. Eine Erzieherin aus unserer Einrichtung hat diese Zusatzausbildung erworben und sich zur Fachkraft für Sprache ausbilden lassen.

Wir möchten den Kindern die Sprache so früh wie möglich im Rahmen ihrer Möglichkeiten nahe bringen. Dazu gehört z.B. das Wissen:

- wie erwerben Kinder Sprache? (Das Wort „lernen“ wird bewusst nicht verwendet, denn lernen ist etwas „künstliches“. Erwerben heißt für uns „leben“, damit umgehen, sich ausprobieren)
- welche Bedingungen benötigen Kinder, die deutsche Sprache, sei es als Muttersprache oder als 2.Sprache, zu erwerben?

Dieses Wissen ist Grundlage im täglichen Umgang mit den uns anvertrauten Kindern.

In gemeinsamen Mitarbeiterbesprechungen und hausinternen Fortbildungen wird dieses Wissen der Fachkraft an alle Kolleginnen weitergegeben, sodass alle Erzieher und Kinder davon profitieren.

Zusätzlich sehen wir den Erwerb einer Fremdsprache als sehr wichtig an, um in Zeiten der Weltoffenheit (Globalisierung) den uns anvertrauten Kindern einen bestmöglichen Start in ihre Zukunft zu ermöglichen.

Entschieden haben wir uns, dies im Rahmen der immersiven bilingualen Erziehung umzusetzen.

Hierbei ist es nicht unser Ziel, die Kinder englisch zu unterrichten, sondern ihr Interesse an einer Fremdsprache zu wecken. Das bedeutet, Kinder tauchen bei uns in die **englische** Sprache ein und leben sie im normalen Gruppenalltag.

Unsere Native – Speakerin übernimmt hierbei einmal wöchentlich die Aufgaben der Gruppenleitungen.

Forschen und Experimentieren

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist das „Forschen und Experimentieren“ mit den Kindern.

Kinder im Vorschulalter haben Freude am entdeckenden Lernen und versuchen aktiv ihre Umwelt zu erkunden. Deshalb möchten wir sie spielerisch und alltagsnah an naturwissenschaftliche Phänomene heranzuführen.

Forschen und Experimentieren ist Teil unserer täglichen Gruppenarbeit.

Seit dem Frühjahr 2006 treffen wir uns regelmäßig in der Schule „Fährer Flur“, wo in Zusammenarbeit mit dem „Universum Bremen“ ein Forscherprojekt entstanden ist. Einige Vorschulkinder unserer Einrichtung, die im Einzugsgebiet dieser Schule wohnen, nehmen regelmäßig in Begleitung einer Erzieherin an diesen Forschertagen teil.

Musik und Rhythmus

Feste Begleiter der Pädagogik unseres Hauses sind Musik und Rhythmus.

Lieder begleiten den Tages- und Jahreslauf, die christlichen und weltlichen Feste, die Feiern der Familie, Gottesdienste und besonders den Abschiedsgottesdienst der Schulkinder.

Singen bedeutet Traditionen und Rituale pflegen und bewahren.

Musik und Bewegung, sowie deren Rhythmus, gehören untrennbar zusammen.

Musik fördert die Konzentration, die differenzierte Wahrnehmung und die Sprache.

Rhythmus und Klangfarbe von Melodien werden bei Kreisspielen durch Singen und Bewegung immer wieder neu empfunden und wahrgenommen.

Rollenspiele, in Liedern dargestellt, motivieren zum Nachahmen und Mitmachen.

Musikalische Früherziehung weckt die Freude an der Musik. So wird ein Grundstein für musikalisches Interesse gelegt und wirkt als Ausgleich (auch im späteren Leben) für ein seelisches Gleichgewicht. Sie schafft z.B. die Möglichkeit Wut abzubauen und Freude zu leben, Belastungen zu tragen, mutig zu sein, Sprachbarrieren zu überwinden und Gemeinschaft zu leben.

Sport, Reiten für Kinder

Sport, egal in welcher Form, ist wichtig für Körper, Geist und Seele. In unserer Einrichtung haben wir uns für den Reitsport entschieden. Reiten ist nicht nur Sport. Das Pferd gibt dem Menschen ein Stück Natur zurück.

Insbesondere in Stadtgebieten in denen Kinder ohne oder mit wenig Kontakt zur Landwirtschaft aufwachsen, schafft der Umgang mit dem Pferd Bewusstsein für Natur und Natürlichkeit.

Reiten ist ein Bewegungserlebnis mit dem Partner Pferd. Es vermittelt Kindern nicht nur die Wärme des Pferdekörpers, sondern auch ein Bewegungsgefühl. Gleichgewicht und Körperkoordination werden gefördert.

Die Zuneigung des Pferdes, die Übernahme von Verantwortung für ein anderes Wesen, die Auseinandersetzung mit den eigenen Ängsten und auch fehlendem Selbstvertrauen sind lebenswichtige Erfahrungen.

Obwohl der Pferdesport weitgehend ein Individualsport ist, entwickelt sich aus der gemeinschaftlichen Verantwortung ein Gruppenerlebnis, dessen pädagogischer Wert hoch anzusetzen ist.

Unsere Ziele

In unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern verfolgen wir bestimmte Ziele, angelehnt an den Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich in Bremen.

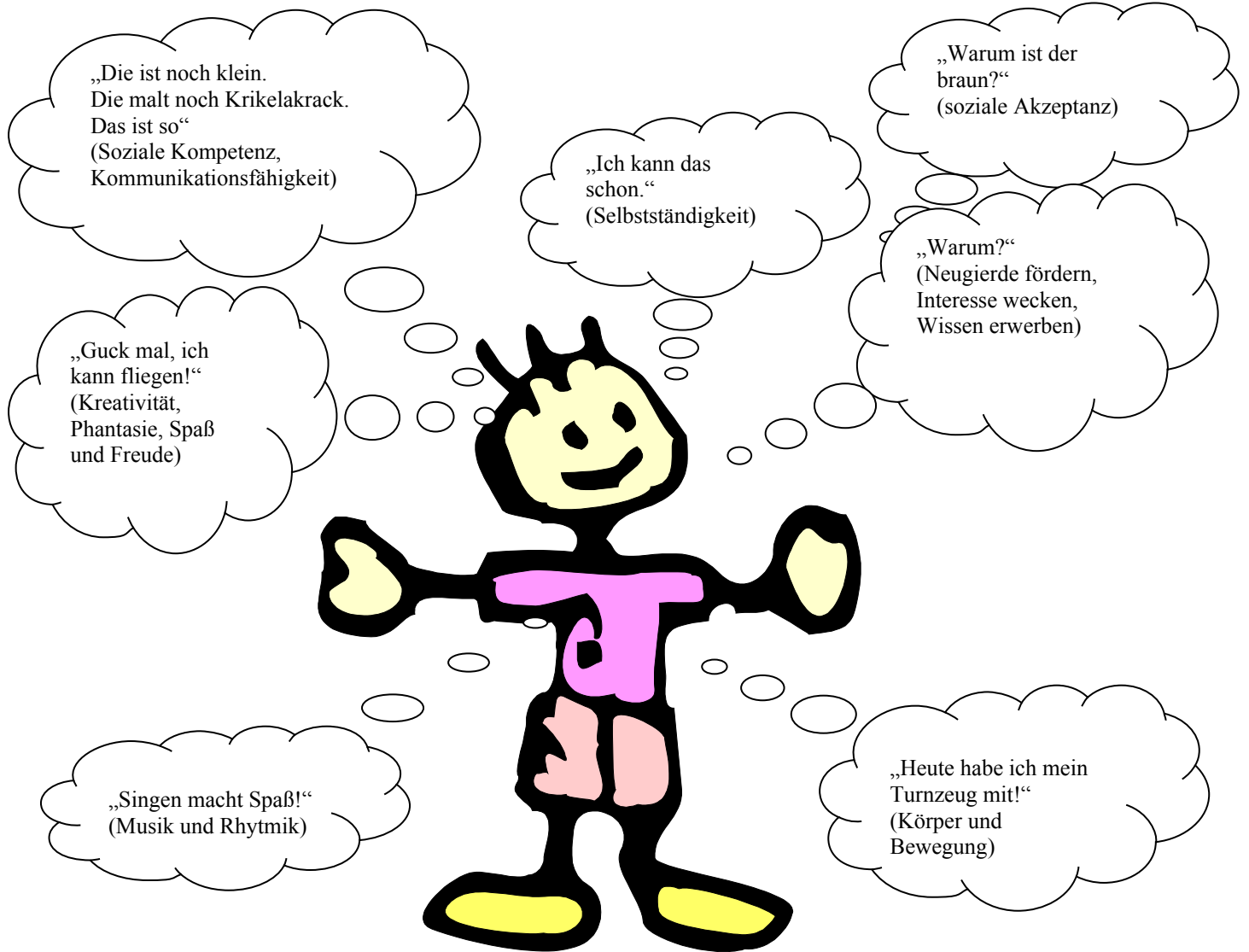
Diese Ziele markieren Endpunkte und beschreiben Ergebnisse von Entwicklungsprozessen.

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder zu dokumentieren, wurden ab Sommer 2005 in einer Erprobungsphase Dokumentationsmappen eingeführt und Lernentwicklungsdokumentationen (LED) erstellt.

Wir arbeiten gruppenbezogen in Projekten, teilweise auch gruppenübergreifend. (Inhalte der Projekte sind an den Gruppenpinnwänden ausgehängt) Projektarbeit fördert das ganzheitliche Lernen der Kinder. Je nach Fähigkeiten und Interessenlage der Kinder und ihrem jeweiligen Entwicklungsstand erwerben sie durch das laufende Projekt Erfahrungen und ein breit gefächertes Wissen. Darum bestimmt nicht nur ein Schwerpunkt die Arbeit in unserer Einrichtung. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, sich individuell zu orientieren, mit fachlich qualifiziertem Personal.

**Kinder sind keine Fässer die gefüllt,
sondern Feuer, die entzündet werden wollen.**

Rabelais (1490-1553)



Das bin ich!

Wir machen uns auf den Weg diese Ziele zu erreichen, indem wir:

Erfahrungsräume schaffen

Mit vielfältigen Angeboten geben wir den Kindern die Möglichkeit dazu:

- Spiel im Garten
- Natur erleben
- Räuberessen
- Exkursionen
- Rollenspiel
- Verkleiden
- Tag der offenen Gruppe
- „Werkeln“
- Experimentieren
- Kreative Angebote

Dialoge führen

Beispielsweise begleitet uns in unserem kleinen Morgenkreis ein Erzählstein, der uns hilft:

- andere ausreden zu lassen
- andere zu akzeptieren
- Erlebnisse in Worten wiederzugeben
- abwarten zu können
- zuzuhören

All dies fördert die Sprachentwicklung und die Kommunikationsfähigkeit, und erweitert den Wortschatz der Kinder.

Im Rahmen des Projektes: „Bremer Sprachschatz“, durchgeführt von geschultem Personal unseres Hauses, erhalten die Kinder zusätzliche Förderung in Kleingruppen.

Raum lassen, um Konflikte auszutragen

Konflikte gehören zum Leben, zu jeder Persönlichkeitsentwicklung.

Wir lassen die Kinder nicht allein mit ihren Konflikten.

Wir beobachten und begleiten sie, geben Hilfestellung und bieten Lösungsmöglichkeiten an.

Ermutigung

Durch positive Rückmeldung und Unterstützung stärken wir das Selbstbewusstsein der Kinder.

Gegenseitiges Vertrauen gibt den Kindern Sicherheit, aus der heraus sie sich weiterentwickeln können.

Verantwortung für sich und andere übernehmen

Kinder müssen lernen, daß sie selbst die Konsequenzen für ihr eigenes Handeln tragen.

Durch die Beteiligung der Kinder an Aufgaben im Gruppengeschehen, wie Tische decken, Tische abwischen, Stuhlkreis aufbauen und Blumenpflege werden Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und soziale Kompetenz gefördert.

Regeln

Regeln sind notwendig, um das Zusammenleben zu ermöglichen.

Es gibt in unserer Kindertagesstätte Regeln für Kinder, Eltern und Mitarbeiter.

Zu den Regeln für Kinder gehören:

- Begrüßung und Verabschiedung bei der Gruppenleitung
- Bescheid sagen vor Verlassen des Gruppenraums
- Kinder gehen nicht allein (nicht ohne Erwachsenen) in den Garten
- Kinder dürfen allein nicht das Gelände verlassen

Außerdem gibt es in allen Gruppen interne Regeln, die mit den Kindern aufgestellt und gegebenenfalls verändert werden können.

Traditionen, Normen, Rituale und Werte

Um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu vermitteln, pflegen wir Traditionen und Rituale wie: Geburtstage, Feste und Feiern, Morgenkreise, Schlusskreis am Freitag

Das gleiche Ziel verfolgen wir, indem wir den Kindern Normen und Werte vorleben und nahebringen.

Zeit geben zum Ausprobieren

Jedes Kind hat ein individuelles Lerntempo.

Es braucht Zeit, um sich und seine Umwelt auszuprobieren.

Übergang in die Schule

Vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang in die Schule ist mit großer Erwartung, Neugier aber auch mit Ängsten besetzt.

Kooperationspartner ist in dieser Zeit besonders unsere Nachbarschule „Alt Aumund“

In einer Arbeitsgruppe entwickelten Lehrer und das pädagogische Personal unseres Hauses einen Leitfaden für den Übergang in die Grundschule. Er soll Eltern und deren Schulkindern helfen, den Schulanfang positiv zu erleben.

Aus diesem so entstandenen Faltblatt, welches die Eltern Anfang des Jahres ausgehändigt bekommen, können sie und ihre Kinder entnehmen, was sie in der Schule erwartet.

Schulweg und Räumlichkeiten der Schule werden durch mehrfache Besuche den Kindern vertraut gemacht.

Uns zur Verfügung gestellte Klassenräume nutzen wir gemeinsam mit den Kindern, um ein bisschen vom Schulalltag zu schnuppern: die Erzieher sind die Lehrer und gestalten die Unterrichtsstunden mit Schreibübungen, Rechnen, Musik,....., wir erleben die große Hofpause und nehmen ggf. an einer Sportstunde teil.

Eingeladen sind wir, um aktiv im realen Unterricht dabei zu sein. Die Kinder erleben eine/n Lehrer/in in einer Schulstunde. In der großen Hofpause treffen sie viele alte Bekannte (ehemalige Kindergartenkinder aus der Jaburg) wieder. Das gibt ihnen Sicherheit, es werden Ängste abgebaut und Freude angeregt, bald selbst dazu zu gehören.

Mit der Schule Fahrer Flur kooperieren wir im Rahmen einer Forschergruppe, die, begleitet von einer pädagogischen Fachkraft unserer Einrichtung und einer Lehrkraft, Forschungsprojekte in den Räumen der Schule durchführt.

„Ich bin bald ein Schulkind“

Diese neue Rolle wird im Rahmen unserer Vorschulgruppe intensiv gelebt. 1x wöchentlich treffen sich die „Schulkinder“, um sich gezielt auf die Herausforderung „Schule“ vorzubereiten. Alle wichtigen Aspekte der täglichen Gruppenarbeit werden nun in einer homogenen Gruppe intensiviert.

Um den Ablösungsprozess zu erleichtern, verreisen wir mit den Kindern ggf. für ca. 3Tage ins Naturfreundehaus Brundorf. Dabei erleben sie Abschied und Neubeginn.

Unsere Schulkinder werden in einem festlichen Gottesdienst verabschiedet. In einem Theaterstück (dessen Inhalt immer mit Mut und der Identifikation mit der eigenen Persönlichkeit zu tun hat) spielt jedes angehende Schulkind seine Rolle. So stellen die Kinder vor Eltern und Angehörigen, Kindergartenkindern, Erziehern und Gemeinde unter Beweis, dass sie nun selbstbewusst, mutig und freudig mit Gottes Segen ihren Weg in die Schule gehen.

Als Überraschung bekommen sie ihre Bildermappe (Dokumentation der Kindergartenzeit), eine Kinderbibel und eine kleine Schultüte überreicht.

Stellenwert und Bedeutung des Spiels

Für uns, als pädagogisches Fachpersonal, hat **das Spiel** eine ganz entscheidende Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Wir legen in unserer Einrichtung großen Wert darauf, den Kindern den Freiraum zum Spielen zu ermöglichen, ob im Freispiel, beim gelenkten Spiel oder bei Spielangeboten. Spiel ist die Grundlage, der Nährboden für die weitere Entwicklung und die Basis zum „Lernen“, wobei wir nicht vergessen dürfen, daß Spielen für die Kinder „Lernen“ bedeutet.

Kinder, die spielen, nehmen dabei ihre Besonderheit, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und –grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr. Das Spiel soll immer im Vordergrund stehen, da die Kinder hier ihre Grunderfahrungen machen. Kinder, die viel und intensiv spielen, können folgende Verhaltensmerkmale auf- und ausbauen:

Im sozial-emotionalen Bereich:

- Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen
Entdecken der kindlichen Sexualität - siehe Anhang
- Verarbeiten von Versagen und Enttäuschungen
- Umgang mit Aggressionen
- größere Ausdauer und Belastbarkeit
- bewusstes Erleben der Grundgefühle wie Angst, Freude, Trauer, Wut.

Im motorischen Bereich:

- raschere Reaktionsfähigkeit
- fließende Gesamtmotorik
- bessere Bewegungskoordination und Körperbeherrschung
- differenziertere Grob- und Feinmotorik, Geschicklichkeit
- bessere Balance

Im kognitiven Bereich:

- besseres sinnverbundenes Denken
- höhere Konzentrationsfähigkeit
- differenzierterer, erweiterter Wortschatz und Sprache
- besseres Farb- Formen- und Zahlenverständnis
- höhere Merkfähigkeit und Aufgabenbereitschaft
- die Kinder lernen selbstständig, selbstverantwortlich und teilautonom zu handeln (die Grundvoraussetzungen für den späteren Schulbesuch)
- durch Neugier und Interesse lernen die Kinder Zusammenhänge begreifen

Spiel ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, da das Kind hier alle notwendigen Kompetenzen erwerben und vertiefen kann. Dabei ist es auch wichtig Langeweile auszuhalten, damit das Kind selbst aktiv wird,

Das macht für uns eine Erzieherin aus

Erzieherin zu sein, bedeutet nicht einfach nur seinen Beruf auszuüben, sondern für uns und unser Haus ist eine Erzieherin eine Person, die die Kinder mit Liebe und Engagement begleitet und das Kind als kompetente Persönlichkeit akzeptiert und respektiert. Kinder sollen im Alltag nicht gezogen und gezerrt, sondern begleitet und unterstützt werden. Dazu muss eine Erzieherin viel Kraft, Ruhe und Ausgeglichenheit besitzen. Wir schaffen Möglichkeiten zum Experimentieren und Ausprobieren, ermöglichen durch Vertrauenspädagogik Freiräume, geben im Gegensatz dazu den Kindern aber auch Nähe. Es ist wichtig da zu sein, wenn die Kinder Fragen haben oder Unterstützung benötigen. Eine Erzieherin soll Vertrauen in die Kinder haben und selber Vertrauensperson sein.

Gleichzeitig fördern wir die Beziehungen der Kinder untereinander, um ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von den Erwachsenen zu erreichen, d.h. die Person Erzieherin muss loslassen können.

Außerdem ist es für uns wichtig, dass die Erzieherin in unserem Haus

- offen für Teamarbeit ist
- offen ist für Konflikte und Auseinandersetzungen mit sich selbst, mit den eigenen Fähigkeiten, Neigungen, Schwächen und Interessen
- offen für neue Ideen, Themen, Arbeits- und Betrachtungsformen ist, die u.a. durch Fortbildungen, Hospitationen in anderen Häusern (auch länderübergreifend) und Gesprächen mit Kollegen angeregt werden
- aktiv an Planungstagen teilnimmt, die regelmäßig im Kindergartenjahr stattfinden, um das vergangene Jahr zu reflektieren und Schwerpunkte für das neue Kindergartenjahr zu setzen
- mit an dem Hauskonzept arbeitet, das im Rahmen der Qualitätsentwicklung entstanden ist und regelmäßig überarbeitet werden soll.

Regeln für Mitarbeiter

- Respektvoller Umgang miteinander
- Konflikte werden offen und umgehend angegangen und untereinander ausgetragen
- 1x jährlich finden Mitarbeitergespräche statt
- Regelmäßige Teilnahme an Mitarbeiterbesprechungen
- Begrüßung und Verabschiedung untereinander
- Absprachen werden eingehalten
- Gegenseitige Unterstützung
- Es werden keine Überstunden angesammelt. Überstunden sollen umgehend, der Situation entsprechend, abgebaut werden.
- Vorbereitungszeiten sind in der Einrichtung zu leisten
- Verantwortungsvoller Umgang mit Inventar und Material
- Inventarlisten sind zu führen
- Jeder Mitarbeiter trägt die Verantwortung dafür, dass die Fenster geschlossen, das Licht gelöscht, die Türen verschlossen und die elektrischen Geräte ausgeschaltet sind.

Integration

Jedes Kind bringt unterschiedliche Voraussetzungen mit und entwickelt sich individuell, wobei Bewegung und Sprache eingeschränkt sein können oder angeeignete Verhaltensmuster das Miteinander in der Gruppe erschweren. Diese Kinder brauchen mehr Hilfe und Zeit.

Integration bedeutet, dass diesen Kindern die Möglichkeit gegeben wird, auf *ihrem* Entwicklungsniveau mit *ihren* Voraussetzungen innerhalb der sozialen Gemeinschaft zu spielen und zu lernen.

Integration ist ein Prozess des Miteinander und Füreinander.

Es soll keine Korrektur von Defiziten und Abweichungen stattfinden. Stattdessen wollen wir in der Gemeinschaft die Weichen für die persönliche Weiterentwicklung stellen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Elternarbeit – was macht sie für uns so wichtig?

Die Elternarbeit ist für uns insofern besonders wichtig, weil die Betreuung und Förderung der Kinder außerhalb der Familie nur im sozialen Kontext zu verstehen ist. Aus diesem Grund ist eine Zusammenarbeit mit den Eltern erstrebenswert und notwendig. Sie soll auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens stattfinden.

Eltern, die ihre Kinder in unserer Einrichtung anmelden, sollten sich auf unser Konzept und den von uns vertretenen christlichen Glauben einlassen, bzw. sich damit einverstanden erklären können.

Durch gegenseitige Unterstützung von Eltern und Erziehern ist eine gute pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes möglich, wobei wir großen Wert auf die Meinung und Mitarbeit der Eltern legen.

Schon das Aufnahmegespräch ist für uns ein wichtiger Bestandteil für die erste Kontaktaufnahme zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Um die Kontakte weiterhin zu vertiefen, stehen viele Möglichkeiten zur Verfügung.

Wir bieten den Eltern:

- einen Schnuppertag
- intensive Eingewöhnungsphase, in enger Kooperation mit den Eltern
- aktive Teilnahme am Gruppengeschehen (Hospitation) in Absprache mit den Gruppenleitungen
- Einzelgespräche nach Vereinbarung auf Wunsch der Eltern und Erzieher
- Hausbesuche
- „Tür und Angelgespräche“
- Elternsprechtage
- Elternbeirat, bestehend aus 2 gewählten Elternvertretern pro Gruppe
- die Möglichkeit zum Elterntreff
- aktive Mitarbeit bei Festen und Feiern
- Kindergartenzeitung (von den Eltern herausgegeben)

- Elternbildung in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Ev. Kindertagesstätten in Bremen
- Vater – Kind Wochenenden organisiert von den Vätern

Durch Aushänge an den Gruppenpinnwänden werden die Eltern über die aktuelle Gruppenarbeit/Gruppenthemen informiert.

Im Rahmen der Elternbildung bieten wir den Eltern Gruppenelternabende und gruppenübergreifende Informationselternabende mit Referenten an, in denen aktuelle Themen besprochen und diskutiert werden.

Weiterhin finden regelmäßig Gruppenelternabende statt, die über aktuelle Themen und Inhalte der jeweiligen Gruppe informieren.

Wir erwarten von den Eltern:

- Mitarbeit an den Dokumentationsmappen
- pünktliches Bringen und Abholen (siehe Nutzungsordnung)
- regelmäßige (mind. 1x wöchentlich) Information über die Gruppenarbeit und Aktivitäten im Haus (Pinnwände, Elternpost, KG-Zeitung)
- termingerechte Anmeldung zum Feriendienst (siehe Nutzungsordnung)
- Teilnahme an Elternabenden
- Die Kinder dürfen nur in Begleitung abholberechtigter Personen (nicht unter 14 Jahren) das Haus verlassen. Ausnahme: schriftliche Einverständniserklärung der Eltern
- Gesundes Frühstück für die Kinder
- Teilnahme an Aktivitäten des Kindertagesheimes (Feste und Feiern, Gartentage) um den Kindern ihre Wertschätzung des Kindertagesheimes zu vermitteln und den Zusammenhalt der Eltern untereinander zu fördern.

Für Fragen und Probleme haben wir immer ein „offenes Ohr“!

Sprechen Sie uns an.....

Bei uns wird frisch gekocht

Unsere Küche beköstigt 60 Kindergartenkinder und 8 Krippenkinder.

Dafür stehen eine Köchin und eine Küchenhilfe zur Verfügung.

Die Köchin, eine gelernte Hauswirtschaftsleiterin, hat eine Weiterbildung als „Fachkraft für gesunde Kinderernährung“ beim BIPS (Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin) absolviert.

Die Zusammenarbeit mit dem BIPS erstreckt sich ebenfalls auf

Küchenleitertreffen und Fortbildungen zu ernährungsbezogenen Themen.

Unsere Lebensmittel kaufen wir regional in Bremen-Nord ein. Somit können wir direkt auf Angebote reagieren.

Frische Lebensmittel (Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch) haben absolute Priorität auf dem Speiseplan, der für die Eltern zur Information jeweils für eine Woche aushängt.

Wir bemühen uns um eine kindgerechte, ausgewogene Nahrungszubereitung, wobei auch die Wünsche der Kinder mit einbezogen werden.

Ebenso legen wir Wert auf traditionelle Gerichte (z.B. Grünkohl, Kohlrouladen, Eintöpfe, Matjes, Labskaus.....) sowie auf internationale Gerichte.

Wir kochen bei Bedarf für Muslime und auch nach verschiedenen Diätenplänen.

Rezepte und Tipps geben wir gerne an die Eltern weiter.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Kindertagesstätte gehört zur Vereinigten Evangelischen Protestantischen Kirchengemeinde zu Bremen – Vegesack.

Aus diesem Grunde arbeiten wir eng mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Gemeinde zusammen: es finden gemeinsame Familiengottesdienste statt, der Pastor besucht die Kindergruppen, der Kantor bietet einen Kinderchor an.

Weiterhin gestaltet das KTH Team Gemeindefeste mit, die KTH Leitung nimmt an den Gemeindemitarbeiterbesprechungen und den Konventsversammlungen teil, jährlich findet eine Vorstandssitzung im KTH statt. Das KTH Team beteiligt sich aktiv an der Gemeindesenienarbeit.

Der Kirchenvorstand wählt aus seiner Mitte einen Dezenten, der für die Belange der Kindertagesstätte zuständig ist. Der Dezent steht in regelmäßigem Kontakt mit dem KTH, ist über aktuelle Geschehnisse informiert und gibt diese an den Vorstand weiter.

Ein Kindergartenausschuss, in dem Eltern, Kirchenvorstand und KTH Leitung und Stellvertretung vertreten sind, unterstützt in vielen Belangen die Interessen der Kindertagesstätte z.B. bei der Aufnahme von Kindern, der Ferienregelung...



Öffentlichkeitsarbeit

Um das traditionelle Bild der Kindertagesstätte zu verändern, ist es für uns von großer Wichtigkeit, in die Öffentlichkeit zu treten, um dem Bereich der Elementarpädagogik einen ihr gebührenden Stellenwert einzuräumen.

Heute arbeiten bei uns in der Kindertagesstätte nicht mehr die Bastelantenn (was wir in keinem Falle abwerten möchten). Auch Kindertagesstätten haben mit der Entwicklung Schritt gehalten und sich weiterentwickelt. Heute arbeiten dort Pädagogische Fachkräfte, die durch Fortbildungen, Fachtage, Diskussionen, Qualitätsentwicklungen u.v.m. den Schritt in die Zukunft gehen.

Um im Stadtteil unseren Stellenwert deutlich zu machen und uns für die Interessen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter einzusetzen, praktizieren wir Öffentlichkeitsarbeit in vielen Bereichen, z.B.:

- Zusammenarbeit mit unserem und anderen Trägern wie: Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder/ Bremische Ev. Kirche/ Amt für soziale Dienste/ Präventionszentrum/Kinderarzt/ Kindertagesheime anderer Träger
- Zusammenarbeit mit öffentlichen und kommunalen Einrichtungen wie: Polizei/ Bücherei u.v.m.
- Zusammenarbeit mit den Schulen Alt Aumund und Fährer Flur
- Zusammenarbeit mit dem Spielkreis der Gemeinde Alt-Aumund
- Teilnahme an stadtteilbezogenen Veranstaltungen
- Öffnung des Hauses am Tag der offenen Tür und bei Veranstaltungen
- Darlegung unserer Konzeption
- Pressemitteilungen
- KindergartENZEITUNG
- Schaukasten am Kindertagesheim.
- Zusammenarbeit mit dem Gestüt "Alt Marßel"

Hand in Hand

Hass und Verachtung, Aggressionen und Wut,
prügeln statt reden, wem tut das gut?

Recht und Unrecht steckt in uns drin.
Gebt diesen Worten wieder mehr Sinn!

Kinder erziehen heißt zu vertrauen,
sie zu begleiten, statt zu verhauen.

Frieden zu Hause, Frieden im Land
geht nur gemeinsam,
nur Hand in Hand.

Monika Jüntsche

Fassung vom November 2010